

Freitag, 28. Juni 2013



Nach den aktuellen Plänen bliebe der Altbau der Schule (links) bestehen, direkt am Neubau (rechts) würde auf der Fläche des bisherigen Schulhofs angebaut.

Fotos: Fritzsche

Das Högy soll dreizügig werden

Reisenberg Die Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des Hölderlin-Gymnasiums ist vorgestellt worden. Von *Rebecca Anna Fritzsche*

Der Schulentwicklungsplan geht davon aus, dass die Schülerzahlen an den Gymnasien in der Innenstadt in den kommenden Jahren rapide ansteigen werden, und zwar durch den Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung und wegen vieler Wohnbauprojekte. „In der Innenstadt wird mit einem Fehlbetrag von sieben Gymnasialzügen gerechnet“, erklärte Roland Steiner, der stellvertretende Leiter des Schulverwaltungsamts, bei der Vorstellung der Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des Hölderlin-Gymnasiums am Mittwochabend vor Eltern und Lehrern. Ein Teil dieses Bedarfs soll über den Anbau am Högy aufgefangen werden. „Wir bekommen eine Chance, uns qualitativ wie quantitativ weiterzuentwickeln“, sagte Schulleiter Matthias Wasel. In welchem Umfang dies auf dem Gelände der Schule möglich ist, soll die Studie darlegen.

„Wir haben rein massen- und flächenmäßig untersucht, ob eine Zwei-, Drei- oder

sogar Vierzügigkeit möglich wäre“, erklärte Kai Haag vom Architekturbüro Haag Haffner Stroheker, das die Studie erstellt hat. Eine Vierzügigkeit schließt Haag aus. Das favorisierte Konzept des Architekten und des Schulverwaltungsamts ist die Erweiterung auf drei Züge und die Errichtung einer zusätzlichen Sporthalle. Damit würde sich die Schülerzahl von heute 480 auf etwa 700 erhöhen. Der Pavillon im Schulhof, der in den 1970er Jahren als Provisorium gebaut wurde, soll abgerissen werden, und die

Außenstelle im Herdweg soll aufgegeben werden, da der neue Anbau genügend Platz für alle Schüler auf dem Gelände an der Hölderlinstraße böte.

Die zweite Sporthalle soll in den Hang hinein gebaut werden und damit unter dem heutigen Sportfeld und Pausenhof liegen – sieben Meter tief müsste dafür das Erdreich ausgehoben werden. „Es gibt dann einen L-förmigen Anbau an den bisher so genannten Neubau, mit einem Atrium und Oberlichtern“, erklärte Haag. „Der Anbau wird mit vier Geschossen genauso hoch wie der Neu- und der Altbau sein.“

Da der neu geplante Atriumsbau an den bisherigen Neubau anschließen werde, könnte die Trennwand zwischen den beiden Gebäuden erst zum Abschluss der Arbeiten entfernt werden, so dass der Schulbetrieb ohne allzu große Einschränkungen während der Bauzeit laufen könnte. Aber erst mit dem Abschluss der Arbeiten wäre das Högy dreizügig, betonte Roland Steiner: Es müsse also nicht während der Bauzeit mit zusätzlichen Schülern geplant werden. Laut Steiner wird mit Gesamtkosten von über 20 Millionen Euro gerechnet.

Die anwesenden Lehrer und Eltern sorgten sich vor allem darum, ob es nach der Erweiterung ausreichend Freiflächen geben wird, da der neue Atriumsbau viel Platz wegnehmen wird. Fragen wie diese sollen gemeinsam mit der Schulgemeinde geklärt werden, sobald ein Architekturbüro mit der städtebaulichen Planung beauftragt wird, kündigte Andreas Hein vom Schulverwaltungsamt an. Die Machbarkeitsstudie zeige schließlich zunächst nur eine Flächenverfügbarkeit auf.

DER ZEITPLAN - WIE ES WEITERGEHT

Gemeinderat Der Projektbeschluss zur Dreizügigkeit ist vom Gemeinderat im März gefasst worden. Im Herbst muss das Gremium Planungsmittel im Doppelhaushalt 2014/15 einstellen, damit die Planung beginnen kann.

Schulbeteiligung Wie ein genaues Raumprogramm und Anforderungsprofil aussehen muss, möchte das Schulverwaltungsamt gemeinsam mit Lehrern, Schülern, Eltern und den zuständigen Architekten erarbeiten.

Beginn Ein Baubeschluss des Gemeinderats wäre frühestens 2016 möglich. Momentan wird von einer Gesamtbauzeit von rund fünf Jahren ausgegangen, so dass das Hölderlin-Gymnasium ab 2021 dreizügig wäre. *fri*

Über 20 Millionen Euro würde das Anbauvorhaben an der Schule wohl kosten.